

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Band: 16 (1945)
Heft: 12
Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FACHBLATT FÜR SCHWEIZER. ANSTALTSWESEN

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Organisationen: - Publication officielle des Organisations suivantes:

VSA, Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
SHVS, Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
VAZ, Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kts. Zürich
BDS, Berufsverband des Diätpersonals in der Schweiz

Redaktion: Emil Gossauer, Regensdorferstr. 115, Zürich 10, Tel. 567584

Franz F. Otth, Enzenbühlstr. 66, Zürich 8, Tel. 243442 (Techn. Teil)

Rubriken: SHVS: Dr. phil. P. Moor; VAZ: G. Fausch, Vorsteher; BDS: Hedw. Guggenbühl

Verlag: Franz F. Otth, Zürich 8, Enzenbühlstrasse 66, Telefon 243442, Postcheckkonto VIII 19593; Mitteilungen betr. Inserate, Abonnements, Anstaltsnachrichten, Neue Projekte, Adressänderungen, sowie alle Zahlungen an den Verlag. Abonnement pro Jahr/par an: Fr. 7.—, Ausland Fr. 10.—

Zürich, Dezember 1945 - No. 12 - Laufende No. 166 - 16. Jahrgang - Erscheint monatlich - Revue mensuelle

**Nichts verkehrt die Dinge so sehr wie der Neid:
er macht aus wenig viel und aus viel wenig.**

Redaktion und Verlag wünschen allen Lesern frohe Festtage und ein gutes Neues Jahr.

Eine Betrachtung von E. Gossauer

Tief bewegt stehen wir am Ende des scheidenden Jahres. Am Anfang flehten Millionen um den Frieden, weil der furchtbare Krieg kein Ende nehmen wollte. Gott hörte das heiße Flehen seiner geängstigten Menschenkinder und schenkte ihnen am 8. Mai den Tag der Waffenruhe, dem alle unsere Schweizerglocken im großen Chorus den tiefen Dank unseres Volkes zum Himmel emporsteigen ließen. Wie eigenartig bewegt schauten an diesem Tage Tausende aufwärts — konnten wir es doch kaum glauben, daß das furchtbare Morden ein Ende habe! Wir Schweizer durften ganz besonders danken, sind wir doch vom Greuel des Krieges verschont geblieben. Wir haben den furchtbaren Blutzoll nicht entrichten müssen. Unsere Städte und Dörfer sind nicht verwüstet. Unsere Armee mußte nicht kämpfen. Und doch, wie merkwürdig, des Friedens konnten wir uns bis heute nicht recht freuen. Wieviele Probleme sind noch ungelöst; Millionen brave Menschen darben in Not, Elend und Unglück. Denken wir an die Mitmenschen, die heute kein Obdach haben, die eine neue Heimat suchen müssen, umherirren, bis sie irgendwo sich müde und matt niederlassen, vielleicht hungernd und frierend. Wenn auch mit hoher Anerkennung zu sagen ist, daß die siegreichen Völker bestrebt sind, die fürchterliche Not zu lindern, so ist andererseits doch eine große Angst in der Welt, denn die Ideologien platzen aufeinander und wollen überall die Mehrheit besitzen. Der Kampf ist noch nicht zu Ende und das ist es, was uns so tief schmerzt und der reinen Freude Einhalt tut. In unserm Land sehen wir ja auch vielfach, wie die Geister unruhig und mit dem

Bestehenden unzufrieden sind. Weil das Feuer noch nicht völlig gelöscht ist, sind wir bescheiden und still und wollen den Ewigen aus tiefem Herzen um den großen Völkerfrieden bitten. Wohl wissen wir, die Völkerverbrüderung kann erst kommen, wenn alle das eine tun, was not ist, das allein den Weltfrieden garantieren kann — das Ernstmachen mit Gottes unumstößlichen Wort.

Blicken wir vom großen Weltgeschehen auf unsere Anstalten, in denen wir das ganze Jahr arbeiten durften, so sehen wir auch da große Hemmnisse. Alles ist heute aufgerüttelt, das Volk und die Behörden fordern auch da eine Neugestaltung. Die Anstaltsfrage ist zur Volksfrage geworden und muß eine Lösung finden. Alles Schlechte, Unhaltbare soll verschwinden, ein neuer Grund muß gelegt werden. Die Verhältnisse der Insassen sind da und dort neu zu regeln, besser zu ordnen. Nicht nur äußerlich müssen Aenderungen erfolgen, nein, auch von innen heraus muß erneuert werden. Viele Vorsteher werden sich am Jahresende peinlich prüfen und einen neuen Weg des Aufbaus einschlagen, um die Anstalt möglichst vielen zum Heim zu gestalten. Andere müssen bessere Arbeitsbedingungen für das Personal schaffen, kommen doch auch von dieser Seite berechtigte Forderungen, die erfüllt werden müssen, wenn wir zu einem gehobenen Mitarbeiterstand kommen wollen. Die echte Gemeinschaft sollte von allen gepflegt und gefördert werden. Vielorts sind bauliche Aenderungen dringend. Die ganze, umfangreiche Anstaltsfrage wird gründlich geprüft von der Studienkommission der Landeskongress für